



Peter Wehr

Vom Dunkel zum Licht, vom Tod zum Ewigen Leben. An Ostern zeigt sich uns die Kernbotschaft des christlichen Glaubens: Der von den Römern am

Kreuz hingerichtete Jesus ist von den Toten auferstanden. Seine Jünger und viele andere haben ihn nicht nur gesehen, sie haben ihn erlebt. Beweis darüber hinaus: Sein Grab war leer. Seine engsten Gefährten, die Apostel verstanden sich als Zeugen der Auferstehung. Ihre Erfahrung, ihre Überzeugung und Gewissheit ging um die ganze Welt. Sie erfasste viele Menschen – damals wie heute. Und das Christentum ist eine Religion geblieben, die offen ist für alle, die in diesem Glauben zueinander finden.

Unseren Kulturkreis, unsere Werte, Moral und unser Handeln hat es nachhaltig geprägt. So sind diese Festtage besonders herausgehoben und mit vielen Gottesdiensten, Gebetsandachten, aber auch volkstümlichen Gebräuchen verbunden.

Wer in diesen Tagen abends durch Palma geht, hört die Trommeln und sieht die Prozessionen in den Straßen der Stadt. Die Semana Santa – die Heilige Woche vor dem Osterfest – gehört zu den Höhepunkten des Jahres in Spanien. Sie hat hier, in Lateinamerika und im südlichen Italien diese besondere Form erhalten.

Die Karwoche (Althochdeutsch: *kara* – Klage, Kummer, Trauer) richtet ihren Blick auf das dramatische und leidvolle Lebensende von Jesus Christus. Sie beginnt mit dem Palmsonntag und endet mit dem Karsamstag, dem Tag der Grabesruhe. Weltweit werden in dieser Zeit in den Klöstern die Lamentationes angestimmt, kunstvolle biblische Texte der Klage und Trauer, die auch von vielen Komponisten wunderschön vertont wurden. In Deutschland kennen wir Umzüge anlässlich der Karwoche kaum, einmal abgesehen von Heiligenstadt im Eichsfeld, der katholischen Enklave am Westrand der früheren DDR. Die Prozession am Palmsonntagmittag ist allerdings in der äußeren Form nicht so dramatisch, kommt auch ohne Gewänder mit Kapuzen aus. Sehr bekannt sind in Deutschland auch die Oberammergauer Passionsspiele, die das Thema der Karwoche aufgreifen, einem alten



■ Einige wenige Osterprozessionen gibt es auch in Deutschland – hier in Heiligenstadt. Sie sind ganz anders. F.: REICHEL/DPA

Wie war das noch mal?

Ostern, Fest der Auferstehung: Wir haben den Pfarrer der deutschsprachigen katholischen Gemeinde, Peter Wehr, um ein paar Erläuterungen gebeten

Gelübde folgend und zeitlich unabhängig von der Karwoche.

Der Donnerstag in der Semana Santa trägt im Deutschen den Namen Gründonnerstag, eigentlich Grein-Tag, was sich vom alten Wort für das Wehklagen herleitet. Er erinnert daran, dass Jesus seine Jünger zum „Letzten Abendmahl“, seinem Abschiedsmahl, einlud. In der Bibel heißt es: Er ahnte, dass sein Ende gekommen war. Bosheit, Verachtung und Missgunst ließen ihn diesen grausamen Tod am Kreuz sterben. Es folgen die nächtliche Verhaftung, am Freitag dann der Prozess, der Kreuzweg, die Hinrichtung und die Grablegung. Mit dem Gründonnerstagsabend verstummen die Glocken der Kirchen bis zur Osternacht, die Kerzen werden gelöscht und die Altäre abgeräumt. In vielen Gemeinden sind die Gottesdienstbesucher nach dem abendlichen Gedächtnisgottesdienst bei Brot und Wein noch einige Zeit beieinander. Mit diesem Abend beginnt alljährlich das Triduum Paschale – die drei heiligen Tage, die mit dem Osterfest enden.

In der Nacht vom Gründonnerstag zum Karfreitag formiert sich die größte Prozession auf Mallorca in Palma. Die spanische Frömmigkeit und Tradition erinnern sinnbildlich auf den Straßen und Plätzen an die leidvollen Ereignisse in jener Zeit: schwere Aufbauten mit Kreuzen, die weinende Gottesmutter mit ihrem toten Sohn (die Pietà), Darstellungen der Apostel und des leidenden Jesus. Trommel und Fanfaren bilden den akustischen Rahmen. Dazu Gestalten, die mit Fackeln in traditioneller Büßergewandung bekleidet und mit Ketten an den Füßen der Prozession folgen.

Bis zum Samstag wird in vielen Kirchen, sei es in Deutschland oder in Spanien, das Heilige Grab aufgebaut: Jesus hat seinen Frieden und seine Ruhe gefunden. Doch liegt er noch leblos im Grab.

Im Glaubensbekenntnis der Christen heißt es: Hinabgestiegen in das Reich des Todes und am dritten Tag auferstanden. So wird Ostern das Fest der großen Freude.

Schließlich werden in der Osternacht vom Karsamstag zum Oster-sonntag vor den Kirchen auf der

ganzen Welt Feuer entzündet – Symbol für das Warten auf die Morgenröte und den neuen Tag. An diesem Feuer wird die große Osterkerze entzündet, die in der Kirche ihren Platz finden wird, dazu viele kleine Kerzen, die die Gottesdienstbesucher in ihren Händen halten. In einem ergreifenden Gebet in der Osternacht, dem Exultet, heißt es: „Wenn auch das Licht der Kerze sich in der Runde verteilt hat, so verlor es doch nichts von der Kraft seines Glanzes. Denn die Flamme wird genährt vom schmelzenden Wachs, das der Fleiß der Bienen für diese Kerze bereitet hat. O wahrhaft selige Nacht, die Himmel und Erde versöhnt, die Gott und Mensch verbindet. Darum bitten wir Dich, o Herr: Geweiht zum Ruhm deines Namens, leuchte die Kerze fort, um in dieser Nacht das Dunkel zu vertreiben.“

Mit dem Auferstehungsgottesdienst verbindet sich ebenfalls das Osterwasser als Zeichen für das Leben. Das in einem Krug bereitgestellte Wasser wird gesegnet und erinnert alle Anwesenden an die eigene Taufe. Volkstümlicher Brauch ist es in manchen Gemeinden,

sich nach der Heiligen Messe zum Osterwasserumtrunk einzufinden – dabei wird Wein gereicht. Auch findet in vielen Kirchen eine fast lebensgroße Christusfigur mit einer Siegesfahne in der Hand ihre Aufstellung – als Zeichen des Triumphes über den Tod.

Zu den eher weltlichen Osterbräuchen gehört eine Wanderung in die aufblühende Natur. Johann Wolfgang von Goethe setzte im Osterspaziergang seines „Faust“ dieser Gewohnheit ein literarisches Denkmal. Die biblische Grundlage ist folgende: Zwei Jünger gingen einige Tage nach dem Tod Jesu traurig zu einem Ort, der Emmaus hieß. Auf dem Weg dorthin kam der auferstandene Jesus zu ihnen und begleitete sie ein Stück. Sie erkannten ihn schließlich und kehrten beglückt um. Bis heute machen sich viele kleine Gruppen aus den Gemeinden gern am Ostermontag zu einer Wallfahrt oder zu einem Ausflug auf. Die sorbischen Gebiete Deutschlands kennen bis heute den Brauch des Osterritts. Hunderte von Reitern nehmen jährlich daran teil. Die mehr politisch orientierten sogenannten Ostermärsche mögen zumindest bei der Gewohnheit des Osterausflugs ihren Ursprung haben.

Bleiben schließlich die im Frühling allgegenwärtigen Symbole wie die beliebten Ostereier, die Osterhasen und das Osterlamm. Die bemalten Eier symbolisieren seit alters her die Auferstehung. Die Malerei vergangener Zeiten hat daher Eier gern verwandt, um auf den christlichen Glauben zu verweisen. Als Überbringer der Ostereier haben sich schließlich schon vor Jahrhunderten Hasen dazugesellt – wohl eher wegen ihrer legendären Fruchtbarkeit, die die aufbrechende Natur belebt. Das Lamm schließlich hat seinen Ursprung in der Bibel. Dort heißt es: die Hinrichtung Jesu am Kreuz sei letztlich wie die Schlachtung eines Lammes gewesen. Der in Form eines Lammes aus besonders feinem Biskuit gebackene Kuchen erhält oft eine spielzeughafte Fahne des Sieges, so wie die Darstellung des Auferstandenen selbst.

Er selbst und die Feier seines Todes und seine Auferstehung werden auch an diesem Osterfest wieder Menschen auf der Welt in ihrem Glauben bestärken. Die vertrauten biblischen Berichte, ganz unterschiedliche Traditionen und Bräuche, Gebet und Gesang lassen uns die christliche Botschaft spüren: dem Leid folgt Freude, dem Dunkel das Licht, dem Tod folgt Ewiges Leben.

24h Notdienst • Tel. 609 68 11 68

Seit 25 Jahren im Dienste Ihrer Gesundheit



www.dfz.es • E-Mail: info@dfz.es • Iphone-App: dfz

📍 Eigene Tiefgarage

DEUTSCHES FACHARZT-ZENTRUM

Dr. Andreas Leonhard
Facharzt für Innere Medizin · Naturheilverfahren, Sportmedizin

Dr. Wolfgang Czichon
Facharzt für Orthopädie, Chirotherapie · Sportmedizin, Akupunktur

Dr. Uta Hofmeister
Fachärztin für Allgemeinmedizin, Akupunktur

Dr. Miramane Neumann
Fachärztin für Allgemeinmedizin und Naturheilverfahren

Dr. Ulrich Frankenberger
Facharzt für Gastroenterologie und Innere Medizin

Dr. Cordula Ahnhudt
In Koop. mit der mySkin Hautklinik · Dermat., Ästhetische Dermatologie, Lasermedizin

Prof. Dr. Dr. Werner Mang
Schönheitschirurgie

Paguera • C/ Malgrat, 6 • Tel. 971 68 53 33
Santa Ponsa • Av. Rey Jaime I, 100 • Tel. 971 69 55 85

Dr. Sebastian Beckers
Facharzt für Augenheilkunde, die modernste Augenklinik

Labor • Röntgen • Ultraschall-Farbdoppler • Belastungs-EKG • 24h Blutdruckmessung • Lungenfunktion • Magen- und Darmspiegelung (mit Polypentfernung) • Check-up und Vorsorgeuntersuchung • Aufbauinfusionen • Hypoxietraining • Knochendichtemessung